

GeoForschungsZeitung

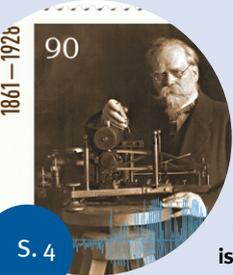
Nachrichten für Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter

DEZEMBER 2011



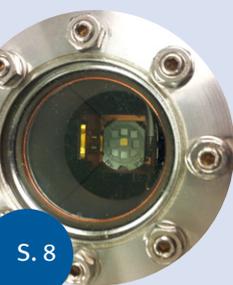
GEFOLGT
Dr. Stefan Schwartze
ist der neue Administ-
rative Vorstand des GFZ

S. 3



GEZACKT
Die offizielle Emil
Wiechert Briefmarke
ist im Umlauf

S. 4



BESCHOSSEN
Das GFZ bekommt
ein neues SIMS

S. 8

GOOD BYE!
nach 20 Jahren



Staffelstab-Übergabe im AV



Liebe Mitarbeiterinnen, liebe Mitarbeiter,

Zwanzig Jahre, seit dem 1. Januar 1992, war Dr. Bernhard Raiser als Administrativer Vorstand bei uns am GFZ tätig – eine unglaublich lange Zeit. Der Weg aus den turbulenten Aufbaujahren zum heutigen GFZ als National Lab für Geowissenschaften in Deutschland trägt Bernhard Raisers markante Fußabdrücke. Diese Arbeitsleistung mit einer enorm schlanken, aber hocheffizienten und -motivierten Administration als Dienstleister der Wissenschaft zu erbringen, ist das Werk von Herrn Raiser. Am 30. November schied er aus dem Amt. Wir sind ihm zu tiefem Dank verpflichtet und wir freuen uns, dass er uns in beratender Funktion weiterhin begleiten wird.

Ein Blick zurück auf das vergangene Jahr zeigt, dass wir Vieles erreicht haben, auf das wir stolz sein können. Ein Blick in das kommende Jahr zeigt, dass wir optimistisch in die Zukunft schauen können. Das GFZ ist eine Forschungseinrichtung mit guter Reputation. Diesen guten Ruf verdankt es seiner exzellenten Arbeit, für die wir uns bei Ihnen allen herzlich bedanken möchten.

Wir wünschen Ihnen allen frohe, besinnliche Weihnachtstage und ein gutes und gesundes 2012 und weiterhin viel Freude und Erfolg bei Ihrer Arbeit. Glückauf!

Prof. Dr. Dr.h.c. Reinhard Hüttel

Dr. Stefan Schwartze

Am 30. November 2011 schied Dr. Bernhard Raiser nach zwanzig Jahren altersbedingt aus dem Amt des Administrativen Vorstands des Deutschen GeoForschungszentrums GFZ aus, sein Nachfolger ist Dr. Stefan Schwartze. Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit. Herr Raiser hat in dieser Zeit das GFZ wesentlich geprägt, Grund genug also für die Schwerpunktsetzung dieser Ausgabe der GFZeitung.

Bernhard Raiser war seit Gründung des GFZ am 1. Januar 1992 Administrativer Vorstand. „Am Aufbau des GFZ und seinem rasanten Wachstum von 280 Mitarbeitern (1992) auf rund 1100 heute hat er entscheidenden Anteil“, sagte sein Vorstandskollege, Prof. Reinhard Hüttel. „Auch seine Verdienste um die bauliche Entwicklung des Telegrafenberg im Rahmen der Nutzergemeinschaft, deren Vorsitz er über viele Jahre innehatte, sind unschätzbar.“

Wer die Stolpersteine und Hindernisse für den Ausbau kennt, die der Campus Telegrafenberg als Naturschutzgebiet und als denkmalgeschütztes Areal der Stadt Potsdam birgt, weiß, was das für eine schwierige Aufgabe war. Vom Bezug der Altbauten 1992 über den Neubau der Häuser B bis G bis hin zu den aktuellen Neubauten, im Rückblick erst wird deutlich, welchen steilen Weg aufwärts unser Campus genommen hat. Stets behielt Herr Raiser den Überblick und – wo nötig – auch die Kontrolle.

Kaum bekannt: in den Aufbaujahren von 1992 bis 1994 hat Dr. Raiser auch das PIK als Verwaltungsleiter im Nebenamt unterstützt. Daneben hat sich Bernhard Raiser von 1993 bis 2002 im DFN-Verein (Deutsches Forschungsnetz) engagiert, davon seit 1995 im Vorstand. Das GFZ ist Herrn Dr. Raiser für seine erfolgreiche Arbeit zu tiefem Dank verpflichtet. Wir wünschen ihm Zeit und Muße für Cello und Fahrrad und natürlich auch, ihn häufig hier auf dem Campus wiederzutreffen.

Als Nachfolger trat der promovierte Jurist, Dr. Stefan Schwartze, sein Amt als Administrativer Vorstand am 1. Dezember 2011 an. In der Helmholtz-Gemeinschaft ist Herr Dr. Schwartze kein Unbekannter: bevor er im Februar 2008 zum Kanzler der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster ernannt wurde, war er seit 2003 Administratives Vorstandsmitglied des Stiftungsvorstands des Max-Delbrück-Centrums für molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch.

Herr Dr. Schwartze wurde 1966 in Wuppertal geboren, ist verheiratet und hat drei Kinder. Reinhard Hüttel: „Das GFZ freut sich, dass Herr Dr. Schwartze als Administrativer Vorstand für das Deutsche GeoForschungszentrum gewonnen werden konnte. Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit.“

Gemeinsamer Betriebsausflug 2008, WVB/AV





Neu am Platz

Dr. Schwartz zieht ein

Herzlich willkommen am GFZ! Nach knapp vier Jahren als Kanzler der Westfälischen Wilhelms-Universität (WWU) Münster kehren Sie zurück in die Helmholtz-Gemeinschaft. Bis 2008 waren Sie bereits schon einmal Administrativer Vorstand, damals für das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC) in Berlin-Buch – Was reizt Sie an diesem Posten?

An der Uni Münster gab es ein großes Fächerspektrum, diese Erfahrung war sehr interessant. Jetzt bin ich wieder in einer fachlich fokussierten Einrichtung mit einem sehr interessanten Thema, dem System Erde. Mich hat vor allem gereizt, dass das GFZ eine Einrichtung ist, die nicht nur deutschlandweit, sondern auch nicht zuletzt auch wegen ihres

dass die Wissenschaftler ähnliche Wünsche oder Anforderungen an die Verwaltung haben – nämlich dass sie ungestört ihre Arbeit machen können, dass die Verwaltung möglichst effizient und geräuschlos im Hintergrund arbeitet und den Wissenschaftlern die bestmöglichen Arbeitsbedingungen bietet.

Was sicherlich dazugehört, ist ein Respekt vor dem, was die Wissenschaftler machen, und eine Begeisterung für die Aufgabe an sich. Deswegen finde ich es immer recht einfach, als Verwaltungsmensch oder -vorstand in einer wissenschaftlichen Einrichtung zu arbeiten. Mir würde es viel schwerer fallen, in einem Betrieb zu arbeiten, der irgendwelche sinnlosen Konsumgüter herstellt.

Facility Management und so weiter sind eben historisch gewachsen, so dass es über die 20 Jahre eine ganze Reihe Insellösungen gibt. Die Herausforderung wird sein, ein integratives System zu entwickeln.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Als ich mitgeteilt habe, dass ich die Uni Münster verlassen werde, schrieb mir ein Professor. Er hatte den Telegrafenberg mit Freunden besucht und zu ihnen gesagt: „Glücklich, wer hier arbeiten darf!“ Ich freue mich also ganz besonders darauf, auf so einem großartigen Campus zu arbeiten.

Was haben Sie für Interessen außerhalb der Arbeit?

Administrativer Vorstandsbereich	Administration Dr. S. Schwartz (Leiter)			
Rechtsangelegenheiten, Organisation und Controlling, Innenrevision	V1 Personal- und Sozialwesen Dr. B. Hörstrup	V2 Haushalt und Finanzen C. Schippmann	V3 Beschaffung und Materialwirtschaft M. Röpke	V4 Allgemeine und technische Dienste Dr. M. Pestke

Forschungsgegenstandes international eine Strahlkraft hat und tätig ist. Das war für mich noch mal ein besonderer Anreiz. Ein Punkt ist sicherlich auch, dass wir als Familie uns darauf freuen, in den Großraum Berlin/Brandenburg zurückkehren zu können. Ich komme ursprünglich aus Wuppertal und habe in Heidelberg, Mannheim und Münster studiert, in Bochum promoviert und in Bonn und Berlin gearbeitet. In der Großstadt haben wir uns aber immer sehr wohl gefühlt.

Molekulare Medizin versus Geowissenschaften vom All bis zum Erdkern. Gibt es da tatsächlich Ähnlichkeiten, die Sie nutzen können?

Die Aufgaben, die sich in der Verwaltung stellen, sind durchaus ähnlich. Wo sich eine wissenschaftliche Forschungseinrichtung auch nicht von einer Universität unterscheidet, ist,

Haben Sie neue Pläne für das GFZ?

Zunächst habe ich den Eindruck, dass ich in eine Einrichtung komme, die eine sehr gut aufgestellte Verwaltung hat, mit der man sehr gut an die bisher geleistete Arbeit anknüpfen kann. Es ist noch etwas zu früh, um zu sagen, welche Themen jetzt angegangen werden müssen. Ich werde erst mal die Einrichtung gut kennenlernen müssen, da hilft es mir schon sehr, dass ich einen Monat vor meinem offiziellen Amtsbeginn hier Gast sein durfte. In der Zeit fanden einige der Begehungen der Departments statt, das war für mich eine großartige Gelegenheit, die wissenschaftliche Seite des GFZ kennenzulernen. Eine Frage, die sicherlich auf uns zukommen wird, ist die, ob man zu einer stärkeren Integration der elektronischen Systeme kommen kann. Die Softwareunterstützung im Rechnungswesen, im Einkauf, im

Das meiste, was ich an freier Zeit habe, widme ich mit großem Vergnügen der Familie. Wir haben drei kleine Kinder, die freuen sich natürlich, wenn der Papa Zeit für sie hat, was ja das Wichtigste ist, was man zur Verfügung stellen kann. Wenn es um meine ganz persönliche Interessen geht, dann lese ich klassische Literatur, gehe gerne ins Konzert und in die Oper. Von daher freue ich mich auch sehr, dass wir in der ganzen Gegend ein einzigartiges Angebot haben. Ich hoffe, dass ich neben und mit der Familie dieses Angebot nutzen kann.

Dr. Stefan Schwartz
Jurist
Administrativer Vorstand
Raum G 355



Daten, Daten, Daten

Die Bibliothek startet eine neue Art der Veröffentlichung

Forschungsdaten sind aktuell ein heißes Diskussthemata. In Sonderheften von Nature und Science werden vielfältige Aspekte des Umgangs mit Forschungsdaten behandelt, gar ein Paradigmenwechsel zur „Data-driven Science“ ausgerufen. Dabei wird immer wieder die zunehmende Datenflut beschworen und nach Mitteln gesucht, damit umzugehen. „Riding the Wave“ titelt ein einschlägiger Bericht im Auftrag der EU-Kommission als Gebot der Stunde.

Forschungsdaten sind auch im GFZ zentrales Thema und werden auf verschiedenen Wegen der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt. Die Spannweite der Systeme reicht unter anderem von GEOFON (Seismologie) über ISDC (Satellitendaten) zu Howas21 (Hochwasserschäden).

Forschungsdaten, wie bei wissenschaftlichen Textpublikationen üblich, mithilfe eines per-

sistenten Identifikators (DOI, Digital Object Identifier) zitierbar zu machen, ist eine der in den letzten Jahren gewachsenen neuen Herausforderungen. Das inzwischen weltweit etablierte System DataCite bietet dafür die Voraussetzung. DataCite ist aus einem DFG-Projekt entstanden, an dem das GFZ von Anfang an beteiligt war.

Auf dieser Basis bauen nun zwei Angebote der Bibliothek auf, die in diesem weiten Feld der Zitierbarkeit von Daten eine Lücke am GFZ schließen.

Datensupplemente zu Textpublikationen

Jegliche Daten, die direkt zu einer Textpublikation gehören und darin enthaltene Aussagen, Diagramme und dergleichen erläutern oder ergänzen, werden nun von der Bibliothek gespeichert, mit einem DOI versehen, für die Peer Review zugänglich gemacht und dann zeitgleich mit dem Text publiziert.

Scientific Technical Reports Data

Die seit 1995 bestehende GFZ-Publikationsreihe Scientific Technical Reports (STR) wird um die elektronische Datenpublikation erweitert. Datensätze können selbständig, ohne weitere Interpretation, vorgelegt und publiziert werden. Von der reinen Präsentation bis hin zu reprozessierbaren Daten sind in solchen Reports thematisch zusammengehörige Publikationen denkbar, die von vollständigen Beschreibungen begleitet werden.

INFO



www.gfz-potsdam.de/portal/cms/Bibliothek/Publizieren/Daten

Ansprechpartner:
Roland Bertelmann: -1650

KURZMELDUNGEN

FÜR JÄGER UND SAMMLER: DIE BRIEFMARKE, PASSEND ZUM GERÄT



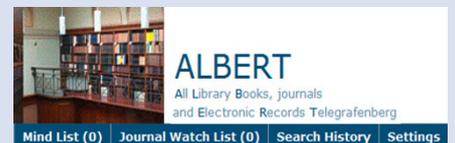
Im Wiechert-Seismographen, Foyer von Haus G, zeigt ein Poster die Sonder-Briefmarke für Emil Wiechert, die offiziell am 8. November 2011 vorgestellt wurde und seit dem 10. November an den Schaltern verkauft wird. DGG-Schatzmeister Alexander Rudloff (GFZ) war eine der treibenden Kräfte dieser Aktion zum 150. Geburtstags des Gründervaters der Geophysik.

Die Wiechert-Briefmarke

<http://idw-online.de/de/news449918>

TECHNOLOGIETRANSFER DER BIBLIOTHEK

Das Wissensportal ALBERT, das über sechs Millionen Verweise von den frischesten Publikationen bis hin zu Dokumenten aus dem Jahr 1900 enthält, bekommt Geschwister. ALBERT wurde in der Bibliothek des Wissenschaftsparks Albert Einstein zusammen mit dem Partner Kooperativer Bibliotheksverbund Berlin Brandenburg (KOBV) entwickelt, die die Software auch hosten. Der nun ehemalige Prototyp ALBERT hat sich bewährt: Seit Oktober kann die Entwicklung auch von anderen Einrichtungen genutzt werden. Erster Vertragspartner: das Heidelberger Helmholtz-Zentrum DKFZ.



ALBERT erreicht man hier:
<http://www.gfz-potsdam.de/portal/cms/Bibliothek/Suche/A-Albert>



Das war 2011

Ein garantiert unvollständiger Jahresrückblick

3.1. Erdbeben bei Wiesbaden/Mainz

14.2. Erdbeben Nordhessen

Zwei leichte Erdbeben erschüttern Hessen

18.2. FameLab

Die Königsklasse der Science Slams feiert Premiere in Deutschland

22.2. Christchurch-Beben

Ein Beben der Stärke $M=6,3$ zerstört die neu-seeeländische Stadt.

10./11.3. Seismik-Kampagne auf dem Flughafen Tempelhof

Zusammen mit der GASAG Berlin untersucht das GFZ den Untergrund Berlins auf sein geothermisches Potential



Seismische Erkundung am Ex-Flughafen Tempelhof

11.3. Tohoku-Erdbeben und Fukushima-Katastrophe

Das Tohoku-Beben mit $M=9,0$ und der dadurch ausgelöste Tsunami verwüsten den Nordosten Japans. Die Reaktor-Katastrophe von Fukushima zieht eine Neuorientierung in Deutschlands zukünftiger Energieversorgung nach sich (Ethik-Kommission zur sicheren Energieversorgung)

29.3. GITEWS-Übergabe

Termingerecht wird am 29.03. in Jakarta das GITEWS vollständig imd funktionsfähig in indonesische Hände übergeben.

28.4. Die Ethik-Kommission präsentiert über 11 Stunden vor laufenden Kameras ihre Arbeitsergebnisse; **am 30.5.** erfolgt die Übergabe der Studie an die Bundeskanzlerin

28.5. Lange Nacht der Wissenschaften

14.6. Wunderkammer Wissenschaft

Die Wanderausstellung der Helmholtz-Gemeinschaft im Potsdamer Hauptbahnhof

29.6. Neue Kartoffel

Nach der Silber- und Gold-Kartoffel die dritte Generation: die Potsdamer Kartoffel mit GRA-CE- und GOCE-Daten in bisher unerreicht hoher Auflösung als Platin-Kartoffel

17. Juni Kind-Symposium

Das Symposium zu Ehren von Ernst von Reuber-Paschwitz und Prof. Dr. Rainer Kind



17.8. Grundsteinlegung 1

Grundsteinlegung für die Neubauten A60/A70



16.9. CAWa in Bishkek, Kirgisien

Einweihung des hydrometeorologischen Messnetzes in Zentralasien im CAWa-Projekt

14.10. Grundsteinlegung 2

Grundsteinlegung für die Anbauten an Haus E und F; Richtfest der Neubauten A60/A70

17.10. Geothermieprojekt Groß Schönebeck wird geehrt

Projekt „Geothermische Technologieentwicklung am Deutschen GeoForschungsZentrum“ ist Preisträger im Wettbewerb „365 Orte im Land der Ideen“



Das GFZ-Geothermie team mit Prof. Dr. Reinhard F. Hüttl, Christina Nuhr („Initiative Deutschland – Land der Ideen“) und Daniel Becker (Deutsche Bank AG).

30.10. Neue tektonische Mikroplatte

Mit Receiver-Function-Untersuchung stellt das Team um Prof. Kind eine neue tektonische Mikroplatte unter Tibet fest

30.11./1.12. Wechsel im Administrativen Vorstand Dr. Raiser/Dr. Schwartz

Die Grundsteinlegung des A69/A70

Zwei Dekaden

Dr. Bernhard Raiser im Gespräch

Wir schreiben das Jahr 1992. Auf dem Telegrafenberg zu Potsdam, einem traditionsreichen Standort der Geowissenschaften, wird eine neue Großforschungseinrichtung gegründet.

Ihre Forschung umfasst – weltweit erstmals – alle Disziplinen der Geowissenschaften von der Geodäsie bis zum Geoingenieurwesen.

Das GFZ ist geboren – Dr. Bernhard Raiser füllt es von Anfang an mit Personal. Knapp 20 Jahre später ist die Belegschaft von 280 auf über 1000 gewachsen, Tendenz steigend. Das GFZ verabschiedet sich von einem besonnenen Chef, dem die Nähe zu seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sehr am Herzen liegt.

Wie sind sie zum GFZ gekommen?

Ein früherer Chef hatte mich auf die Stellenausschreibung für zwei neue Großforschungseinrichtungen im Berliner/Potsdamer Raum angesprochen und gleichzeitig erwähnt, dass die Auswahl im GFZ wohl schon feststehe. Spontan hatte ich ihm seinerzeit entgegnet, dass ich das schade finde, denn die Stelle im GFZ hätte mich interessiert. Doch dann stellte sich heraus, dass diese Stelle doch zur Verfügung stand. Ich habe mich beworben und bin genommen worden.

Hatten Sie damals schon ein persönliches Interesse an den Geowissenschaften?

Sie liegen mir näher als andere naturwissenschaftliche Themenschwerpunkte. Potsdam erschien mir zudem als ein sehr schöner und interessanter Standort, zumal ich schon im südwestlichen Teil Berlins lebte. Von dort bin ich seitdem immer gependelt.

Wenn Sie sich zurückversetzen an Ihren ersten Arbeitstag: Was ging Ihnen durch den Kopf?

Einerseits Zuversicht, andererseits eine gewisse Anspannung vor der neuen Herausforderung. Es war ja eine völlig neue Umgebung: ein Zentrum, was vorher so nicht existiert hatte, Mitarbeiter, die aus einem ganz anderen Lebensbereich kamen. Ich war zunächst Fremdling auf dem Telegrafenberg und musste sehen, wie ich Kontakt zu den Menschen finde. Und dann die Aufgabe, so ein Zentrum mit aufzubauen: Das war natürlich spannend, aber auch herausfordernd. Ich hatte die Hoffnung, dass es irgendwie schon gehen werde.

Welche Herausforderungen und Meilensteine am GFZ haben Sie geprägt?

Zunächst war da der Aufbau der Administration und die Gewinnung zusätzlicher Mitarbeiter, was am Anfang nicht immer ganz einfach war. Dann begannen recht schnell die Planungen für den Neubau und die eigentliche Bauphase, was mich eine längere Zeit beanspruchte. Es gab natürlich noch vielerlei andere Dinge, z.B. die Etablierung der Nutzergemeinschaft auf dem Telegrafenberg, aber im Wesentlichen ging es darum, möglichst schnell die administrativen Abläufe und die Organisation ins Laufen zu bringen. Die Wissenschaftler sollten das Gefühl bekommen, sich auf ihre eigentliche Arbeit konzentrieren zu können.

In seiner Laudatio an Sie nannte Herr Dr. Lauterjung diese Organisation am GFZ „das Modell Raiser“.

Ich freue mich darüber, weil das Verhältnis zwischen Wissenschaftlern und Administration in Forschungseinrichtungen immer ein gewisses Problem ist. Dass das bei der Abschiedsveranstaltung dann als gut funktionierend präsentiert worden ist, hat mich gefreut. Wenn's denn der Wirklichkeit so auch entspricht, würd's mich natürlich noch mehr freuen.



INFO

Dr. Lauterjung prägte das Wort: „Der Kollege Raiser“

Großes Bild: Auf der Baustelle des Neubaus 1995 mit Prof. Emmermann, Prof. Dresen und Prof. Oncken

Von links oben nach rechts unten: Bernhard Raiser aktiv auf den Betriebsausflügen, als begeisterter Radfahrer und mit vorbildlicher Gelassenheit, im Team mit seinem Vorstandskollegen und, wenn nötig, auch wagemutig.

Das prägt sich ein.



Zwanzig Jahre sind eine lange Zeit. Was werden Sie am meisten vermissen?

Den Berg und seine Menschen, insbesondere die, mit denen man über viele Jahre eng zusammen gearbeitet hat. Das ist schon ein Einschnitt, wenn man sie nicht mehr tagtäglich sieht. Und im Laufe der Zeit werden die Wege sich dann doch etwas weiter auseinander entwickeln. Das finde ich schade, es hat mir immer gut gefallen, die Aufgabe selbst, aber eben auch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Gibt es etwas, worauf Sie besonders stolz sind?

Ich finde Stolz ein problematisches Wort. Ich freue mich, dass sich das Zentrum so gut entwickelt hat, und dass die Administration daran mitwirken konnte ist und akzeptiert wird.

Das GFZ ohne Dr. Raiser ist kaum vorstellbar, aber die Wissenschaft hält nicht inne. Wie sieht die Zukunft des Zentrums aus?

Ich hoffe sehr, dass das GFZ weiterhin blüht und gedeiht. Da bin ich eigentlich zuversichtlich, denn das Thema ist nach wie vor interessant und für die Gesellschaft und die Politik wichtig. Es gibt noch viel zu tun, es ist und bleibt ein spannender Forschungsgegenstand. Das zeigt sich auch darin, dass wir mit 280 Leuten gestartet sind und inzwischen bei fast 1100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegen. Das kommt ja nicht von ungefähr.

Werden Sie mit dem GFZ in Kontakt bleiben?

Hauptsächlich werde ich mich durch die Presse informieren. Natürlich werde ich die Entwicklung des GFZ weiterhin aufmerksam ver-

folgen. Vielleicht werde ich bei der einen oder anderen Gelegenheit mal wieder auf dem Berg erscheinen. Vielleicht wird man die Alumnitreffen wieder aktivieren. Kann auch sein, dass ich die GeoForschungsZeitung dann mit noch größerer Neugierde lesen werde. Wenn man hier ist, bekommt man viele Sachen ohnehin mit.

Ich danke jedenfalls allen für die gute Zusammenarbeit und das gute Arbeitsklima, das ich immer als sehr angenehm empfunden habe.

INFO

FFGFZ – Vereinigung der Freunde und Förderer des GeoForschungsZentrums Potsdam e.V.

Die Mitglieder der Vereinigung der Freunde und Förderer wollen die Ziele des GFZ breit ideell unterstützen. Das Anliegen der Vereinigung bezieht sich auf die aktuellen geowissenschaftlichen Aufgabengebiete und die wissenschaftliche Historie auf dem Telegrafenberg. Wir veranstalten und unterstützen Exkursionen, Kolloquien und Seminare und fördern die breite Nachwuchsarbeit, etwa durch spezielle Informations- und Mitmachangebote für Schüler und Studenten. Schließlich ist es uns ein wichtiges Anliegen, einen Rahmen bereitzustellen, um die Verbindung und bleibende Zugehörigkeit der Ehemaligen zum GFZ zu fördern.

Um über die Aktivitäten des FFGFZ informiert zu bleiben und auch nach Verlassen des GFZ die GeoForschungsZeitung weiterhin zugeschickt zu bekommen, schreiben Sie eine Email an diese Adresse:



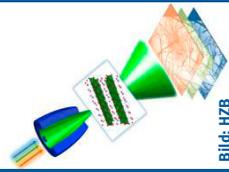
alumni@gfz-potsdam.de

Ich wünsche dem GFZ und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine erfolgreiche Zukunft.

Gesprächspartner:
Dr. Bernhard Raiser
Administrativer Vorstand
und Geschäftsführer der
Nutzergemeinschaft
des Telegrafenberg
1992 – 2012



Durchbruch in der Röntgen-Nanospektroskopie



Forscher des Helmholtz-Zentrum Berlin (HZB) haben ein neues Mikroskop entwickelt, das röntgenspektros-

kopische Untersuchungen mit hoher räumlicher Auflösung ermöglicht. Mit den konventionellen Röntgenspektroskopie-Methoden konnten bisher keine einzelnen Nanoteilchen studiert werden. Das Mikroskop an der Synchrotronquelle BESSY II des HZB nutzt dafür brillante Röntgenstrahlung.

Wasserstoff mit überschüssiger Windenergie produzieren



Nicht immer wenn die Nachfrage nach Strom hoch ist, weht der Wind. Umgekehrt gibt es auch Zeiten, in denen die Windräder mehr Strom produzieren,

als benötigt. Anstatt die Windräder aus dem Wind zu drehen, kann mit dieser Energie Wasserstoff erzeugt werden. Vertreter von Industrie und Forschung, darunter auch das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) wollen nun zeigen, wie Wasserstoff in großtechnischen Anlagen produziert und als Speicher für die Energiewirtschaft zum Einsatz kommen kann. Am 7. Dezember 2011 haben die Partner die Initiative „Performing Energy – Bündnis für Windwasserstoff“ in Berlin vorgestellt.

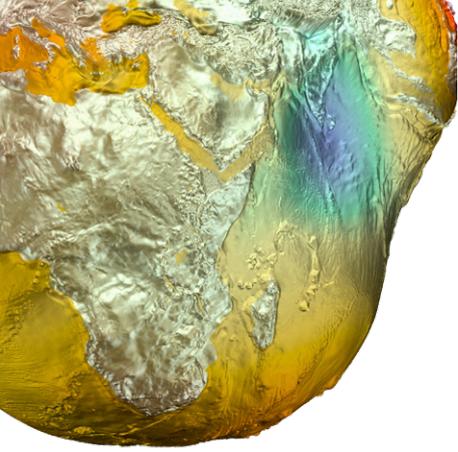
Charité und MDC bündeln ihre Spitzenforschung unter einem Dach



Die Charité - Universitätsmedizin Berlin und das Max-Delbrück-Centrum für Molekulare Medizin (MDC)

in Berlin-Buch, ein Forschungszentrum der Helmholtz-Gemeinschaft, werden ihre bisherige Zusammenarbeit ausbauen. Dieser Forschungsverbund soll dazu beitragen, die internationale Sichtbarkeit der Lebenswissenschaften in Berlin dauerhaft zu stärken. Das Zusammengehen von MDC und Charité in der Forschung trägt dabei den Besonderheiten des Wissenschaftsstandorts Berlin mit seinem seit vielen Jahren bestehenden dichten Netzwerk biomedizinischer Forschungseinrichtungen Rechnung.





Und heute kommt das SIMS ... in einem Jahr

Im GFZ verstecken sich viele große, teure Geräten. Dazu gehört auch das mit SIMS abgekürzte Sekundärionenmassenspektrometer. Das ist nun etwas in die Jahre gekommen. In genau einem Jahr wird es ersetzt. Das neue Instrument ist so groß, dass eine Außenwand von Haus C herausgenommen werden muss, um es hineinzuhieven. Ziemlich groß, und doch zählt man damit einzelne Atome, in Zukunft sogar per Fernsteuerung aus Afrika.

Seit 1998 befindet sich das Sekundärionenmassenspektrometer (SIM) vom Modular Earth Science Infrastructure (MESI) am GFZ. Miniaturarbeit: Proben werden mit Gold bedampft und dann mit Ionen beschossen. Dieser Strahl wird so fein fokussiert, dass er auf eine Fläche von nur zwei Mikrometern Durchmesser gelangt.

Per Massenspektrometer werden die freigesetzten Ionen Atom für Atom gezählt. Extrem geringe Probenmengen, die weniger als ein Milliardstel Gramm wiegen, können dadurch zum Beispiel auf die Konzentration von Spurenelementen untersucht werden. „Ein Kristall könnte also mehr als fünf verschiedene Wachstumsphasen haben“, so Dr. Michael Wiedenbeck, Manager des SIMS-Labors, „und wir könnten sie trotzdem gut voneinander trennen“.

Wozu wird ein neues SIMS benötigt? „Das neue Gerät ist 20 Mal schneller, fünf Mal größer und auch fünf Mal genauer“, sagt Wiedenbeck. Ein Beispiel? Wie breitet sich Kohlenstoff in Eisen aus – ein Vorgang wie im Erdkern. „Derzeit brauchen wir einen ganzen Tag für die Mess-Serie, mit dem neuen SIMS dauert es etwa vier Stunden“.

Auch das Spektrum der Projekte wird sich erweitern: „Da wir Isotopen mit dem neuen SIMS viel besser und schneller messen können, wird es mehr Interesse von Klima- und Umweltforschern geben“, so Wiedenbeck. Denn die Genauigkeit des neuen SIMS reicht aus, um Sauerstoffisotope zu messen – für dieses Forschungsthema eine zentrale Fragestellung.

Auch das jetzige SIMS am GFZ wird bereits mit Proben aus der ganzen Welt bestückt. Weil das neue Gerät aber fernsteuerbar ist, haben die GFZ-Wissenschaftler ein Konzept entwickelt, mit dem das Gerät global zugänglich ist.

In Süd-Afrika wird SIMS-Zentrum aufgebaut, in dem ein am GFZ ausgebildeter SIMS-Laborant sitzt. Von dort aus kann er ab 2014 die Messung von Proben aus ganz Afrika durchführen. Die Währung für diese globale Zusammenarbeit ist die Publikation am Ende der Untersuchung. Der Vorteil: Teure Reisen entfallen so. Der Nachteil: auch der damit verbundene Besuch auf dem Telegraphenberg.

So sieht das neue SIMS aus - es wird den Raum von Wand zu Wand füllen (Foto: CAMECA)



Aktuelles

Erster GIS DAY am GFZ



Der GIS Day wird jährlich am selben Tag in 67 Ländern der Welt ausgerichtet. Traditionell wird er mit einem Mottokuchen abgeschlossen

Am 15. November 2011 trafen sich fünfzig GIS-Interessierte im GeoLab des GFZ. Der GIS DAY wird weltweit bereits seit 1998 jährlich begangen und wurde nun erstmals auch am GFZ vom Zentrum für Geoinformationstechnik (CeGIT) ausgerichtet. Forscher des GFZ und PIK, sowie Teilnehmer aus Industrie, Verwaltung und Hochschulen präsentierten GIS-Experten des GFZ ihre aktuellen Projekte in einem über vierstündigen Vortragsprogramm. Ziel der Veranstaltung war die stärkere Vernetzung zwischen den Anwendern von Geoinformationssystemen (GIS) aller Einrichtungen des Wissenschaftsparks Albert-Einstein und der Vermittlung eines Einblicks in moderne geowissenschaftliche Forschungsmethoden für die externen Gäste. Aufgrund des sehr positiven Echos wird das CeGIT auch im kommenden Jahr wieder am dritten Mittwoch im November (17.11.2012) zum GIS DAY einladen.

Personalia

Entwicklungen am GFZ



Prof. Dr. Jörg Erzinger übernahm zum 1. Dezember die Leitung des Departments 4 „Chemie und Stoffkreisläufe der Erde“ und löst damit Herrn Prof. Dr. Brian Horsfield ab. Jörg Erzinger gehört zum Urgestein des GFZ, bereits am 16. Januar 1992 kam er „bei kaltem und fiesem Wetter im Matsch mit guten Schuhen“ (O-Ton) zum ersten Mal zum GFZ. Seit 1993 führt er die jetzige Sektion 4.2. Dazu Prof. Dr. Hüttl: „Der Vorstand freut sich auf die Zusammenarbeit mit dem neuen Direktor und bedankt sich bei Herrn Horsfield mit

allem Nachdruck für die geleistete Arbeit. Herr Horsfield wird eine herausgehobene Funktion im Rahmen von ICDP übernehmen und ist darüber hinaus aktuell mit dem Aufbau eines neuen Geoengineering-Zentrums zum Thema Integrated Hydrocarbon Research beauftragt“.



Ernst Huenges zum Honorarprofessor bestellt

Dr. rer. nat. Ernst Huenges, diplomierter Physiker und Geologe, wurde zum Honorarprofessor für das Fachgebiet „Geothermische Technologien“ an der Technischen Universität Berlin bestellt. Die Verleihungsurkunde wurde ihm am 29.10.2011 von Prof. Dr.-Ing. Paul Uwe Thamsen, dem 1. Vizepräsidenten der TU Berlin, überreicht. Prof. Huenges ist Leiter des

International Centre for Geothermal Research (ICGR) am GFZ und Mitglied zahlreicher nationaler und internationaler Fachgremien.



Frauen unterwegs

Manchmal schlecht für uns, gut für andere: das GFZ ist ein gutes Karriere-Sprungbrett. Prof. Katja Matthes, Leiterin der Nachwuchsgruppe NATHAN im Department 1, verlässt uns zum Januar 2012 und folgt dem Ruf auf eine W3-Professur für Allgemeine Meteorologie zum GEOMAR nach Kiel. Da letzteres aber ab 1.1.2012 auch zur Helmholtz-Gemeinschaft gehört, bleibt Frau Matthes dem Verbund erhalten. Back in the USA: Dr. Jane Willenbrinck verließ die Sektion 3.4 „Oberflächennahe Geochemie“, um eine Professur an der Pennsylvania State University anzutreten. Dr. Mathilde Soerensen war Nachwuchswissenschaftlerin in der Sektion 2.6 „Erdbebengefährdung und Spannungsfeld“ und nahm einen Ruf an die Universität Bergen an. Herzlichen Glückwunsch allen Dreien, wenn auch mit einer Träne im Knopfloch.

Science Career Day

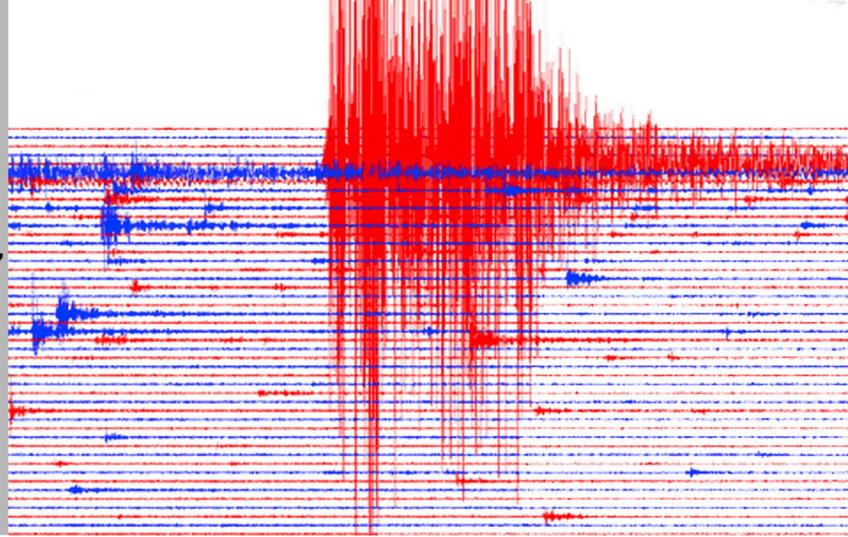
Am 3. November 2011 fand auf dem Telegrafenberg der erste Science Career Day statt. Über 140 Doktoranden und PostDocs folgten der Einladung der regionalen Forschungsnetzwerke pearls, Geo.X und Klimaplattform und informierten sich über verschiedene Karriereoptionen nach der Promotion. Die Leitfragen des Tages waren „Welche Perspektiven gibt es in der Wissenschaft/Wirtschaft/Verwaltung und „Wo und wie kann ich mich informieren?“. Das Programm bot neben den Vorträgen aus der Praxis einen Service zum Bewerbungsmappen-Check sowie ein Unternehmensforum im Foyer. Intensiv genutzt wurden die Möglichkeit, mit den Vortragenden aus Wissenschaft, Wirtschaft und Verwaltung ins Gespräch zu kommen und persönliche Kontakte zu knüpfen.

Weitere Informationen unter www.science-careerday.de



A Man Of Science

Durch seinen frühen Tod geriet er in Vergessenheit...



Seismogramme, gestern und heute: Links das im Jahr 1889 von Ernst von Rebeur-Paschwitz aufgezeichnete Fernbeben, rechts das Beben, das den verheerenden Tsunami 2004 auslöste

Ernst von Rebeur-Paschwitz. Selbst auf dem Telegrafenberg wissen nicht alle Geowissenschaftler, was dieser Name mit den Anfängen der Seismologie zu tun hat. Ein gelungener Versuch, diesen Umstand zu bereinigen und die Arbeit eines von der Geschichte vergessenen Wissenschaftlers zu würdigen, feierte am 19. November 2011 seine Premiere in Berlin.

Ein milder Tag im November neigt sich dem Ende. Wir schlendern durch Berlins Szenezentrum, den Prenzlauer Berg. Das Filmcafé in der Schliemannstrasse platzt dafür heute aus allen Nähten. Die Luft ist schwer, es herrscht eine Atmosphäre wie im Fussballstadion.

Kein einziger Platz ist mehr frei, und die Ersten sitzen bereits auf dem Fußboden. So viel Interesse für einen der Begründer der wissenschaftlichen Seismologie? Na ja, heute spielt Borussia Dortmund gegen Bayern München.

Wo das Kino ist, fragen wir einen Kellner und erfahren, das sei „da hinten die Treppe runter im Keller“. Deutlich weniger Menschen sind hier, die Luft ist frisch und doch verbreitet sie den unnachahmlichen Geruch vielbenutzter Kinosessel. Die feierliche Anspannung vor einer kommenden Film Premiere durchzieht den kleinen Saal. Vorhang auf!

„A Man Of Science“ ist ein klassischer Dokumentarfilm über Ernst von Rebeur-Paschwitz, dem 1889 in Potsdam die erste Fernaufzeichnung eines Erdbebens gelang. Die Autoren Urs Kind, Till Kind und David Betge haben es dabei sehr gut verstanden, das Schicksal des früh an Tuberkulose erkrankten, begnadeten Wissenschaftlers mit der Faszination aktueller seismologischer Forschungsarbeit zu verknüpfen. Telegrafenberg, Strasbourg, Göttingen, Skeleton Coast in Namibia. Der Schnitt ist gewagt, verfehlt jedoch nicht seine Wirkung. Der Blick auf die Weiten Afrikas fesselt, während Rainer Kind im Hintergrund über die historische Seismologie berichtet.

Die Namensgleichheit der Produzenten mit dem am GFZ tätigen, emeritierten Professor für Geophysik kommt dabei nicht von ungefähr - es sind seine Söhne. Es erklärt, wie Kulturwissenschaftler überhaupt auf die Idee kommen, einen Film über einen Seismologen des späten 19. Jahrhunderts zu drehen.

Unter dem Strich steht eine solide, 42 Minuten lange Dokumentation über einen zu Unrecht in Vergessenheit geratenen Wissenschaftler und Seismologen. Der Film wird nach dem Preview nachbearbeitet und kommt im Frühjahr als DVD auf den Markt.

Zurück in der Dunkelheit des Kinos. Plötzlich bebdt die Decke des Vorführsaales, ein seismisches Ereignis? Wir fühlen dem Horizontalpendel nach, welches 1889 das erste Fernbeben in Potsdam aufzeichnete. Dortmund gewinnt 1:0.



A MAN OF SCIENCE

Die Tomographie der Erde



ein Dokumentarfilm über
Ernst von Rebeur-Paschwitz

von Urs Kind, Till Kind und David Betge

www.amanofscience.de

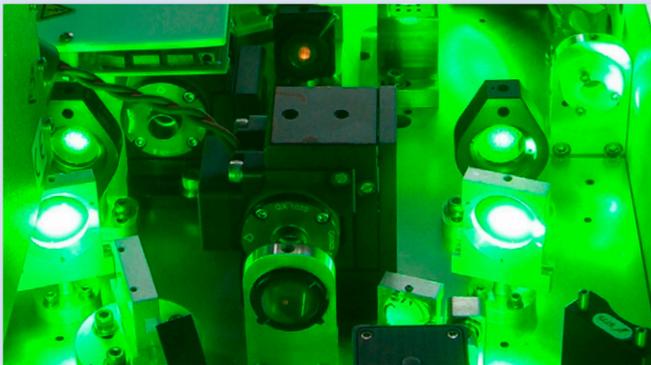
Ernst von Rebeur-Paschwitz
Begründer der modernen Seismologie. Lieferte den weltweit ersten Beweis, dass Fernbeben registriert werden können. Starb mit 34 Jahren an Tuberkulose





Bühne frei: FameLab 2012

Drei Minuten. Nicht mehr. Kein PowerPoint. Nur das, was man am Körper tragen kann. Und damit das eigene Forschungsgebiet kurz, knapp, verständlich und mitreißend vorstellen. Der regionale Vorentscheid für Brandenburg und Berlin für „FameLab“ findet dieses Jahr zum zweiten Mal bei uns auf dem Telegrafenberg statt, am 20. Januar 2012. Mitmachen erwünscht: Teilnehmen können junge Forscherinnen und Forscher ab 21 Jahren, es winken 300 Euro Preisgeld! Anmelden kann man sich bei Heinrich Hecht oder Robin Hanna in der Öffentlichkeitsarbeit.



Fem2 4Us

In der letzte Ausgabe der GFZzeitung stellten wir das Femtosekunden-Laserablationssystem der Sektion 3.4 vor. Die Abkürzung dieses langen Namens in Telefonaten lautete kurz „Femto“, woraus der englische Muttersprachler und Redakteur dieser Zeitung ein „Fem2“ machte. Die Sektion nahm das Akronym begeistert auf. Seitdem hat das Gerät den Namen beibehalten, was insofern auch passt, als es Prof. von Blanckenburgs zweites Gerät dieser Art ist.

Der Rote Teppich

Am 28./29. November 2011 besuchte Prof. Dr. Reinhard Hüttl das polnische Zentrum „GeoPlanet“. Unter dem Dach von GeoPlanet haben sich mit dem Institut für Geophysik, dem Weltraumforschungszentrum, dem Institut für Geologische Wissenschaften und dem Institut für Ozeanologie vier Institute der Polnischen Akademie der Wissenschaften in einem Forschungsverbund zusammengeschlossen. Die Reise erfolgte auf Einladung von Prof. Pawel Rowinski, amtierender Direktor von GeoPlanet. Ziel der Gespräche war es, auf der Grundlage bereits etablierter Kooperationen, Möglichkeiten zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen dem GFZ und dem GeoPlanet Netzwerk zu erörtern. Dessen aktuelle Forschungsschwerpunkte liegen unter anderem in den Bereichen satellitengestützte Erdbeobachtung, Durchführung und Auswertung seismischer Tiefenprofile, Erkundung unkonventioneller Energieressourcen sowie Klima- und Umweltforschung. Ein Besuch beim Vizepräsidenten der Polnischen Akademie der Wissenschaften und ein öffentlicher Vortrag von Herrn Hüttl rundeten das Besuchsprogramm ab.



TERMINE

Datum	Thema	Veranstaltungsort
5.-8.12.2011	American Geophysical Union Fall Meeting 2011	San Francisco, USA
10.1.2012	Neujahrsempfang	Telegrafenberg, Haus H
20.1.2012	FameLab 2012	Telegrafenberg, Haus H
9.2.-10.2.2012	3. Nationaler EnMAP-Workshop	Telegrafenberg, Haus H

Impressum

Herausgeber: Helmholtz-Zentrum Potsdam – Deutsches GeoForschungsZentrum GFZ, Öffentlichkeitsarbeit, Telegrafenberg, 14473 Potsdam, www.gfz-potsdam.de,

Redaktion: Robin Hanna, Franz Ossing (viSdP), Heinrich Hecht, GeoForschungszeitung@gfz-potsdam.de, Bilder GFZ, soweit nicht anders angegeben